

**1. Welche Aussage über die Jagdgenossenschaft ist falsch?**

- a) Ihr gehören auch Eigentümer befriedeter Bezirke an;
- b) die Jagdgenossenschaft ist rechtlich eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts. Sie hat daher eigene Rechte und Pflichten;
- c) sie besteht aus den Eigentümern der bejagbaren Grundflächen, die zu dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk gehören;
- d) Organe der Jagdgenossenschaft sind der Jagdvorstand und die Genossenschaftsversammlung;
- e) der Jagdvorstand vertritt die Jagdgenossenschaft gerichtlich und außergerichtlich. Er führt die laufenden Geschäfte.

**2. Welche Aussage ist falsch? Die Jagdbehörde kann ganz oder teilweise für befriedet erklären**

- a) öffentliche Anlagen;
- b) Friedhöfe;
- c) Naturschutzgebiete;
- d) vollständig eingefriedete Grundflächen, die durch Einzäunung oder auf andere Weise gegen den Zutritt von Menschen abgeschlossen und deren Eingänge absperrbar sind und keine Einsprünge besitzen;
- e) geschlossene Gewässer im Sinne des Fischereirechts einschließlich der darin liegenden Inseln im Einvernehmen mit der unteren Fischereibehörde.

**3. Der Jagdausübungsberechtigte - und nicht der Grundstückseigentümer - hat das Aneignungsrecht am verendeten Wild**

- a) auf Friedhöfen;
- b) in Gebäuden und Hofräumen;
- c) in eingefriedeten Hausgärten;
- d) in angezeigten Tiergehegen;
- e) auf Bundesautobahnen.

**4. Welche Aussage trifft bezüglich der Abschussmeldung / -liste zu?**

- a) Die schriftliche Abschussmeldung für alles Schalenwild, außer Schwarzwild, hat monatlich zu erfolgen;
- b) die schriftliche Abschussmeldung für alles Schalenwild, außer Schwarzwild, hat wöchentlich zu erfolgen;
- c) die schriftliche Abschussmeldung für alles Schalenwild, außer Schwarzwild, hat vierteljährlich zu erfolgen;
- d) die schriftliche Abschussmeldung für alles Schalenwild, einschließlich Schwarzwild, hat vierteljährlich zu erfolgen.
- e) die schriftliche Abschussmeldung für alles Schalenwild, einschließlich Schwarzwild, hat monatlich zu erfolgen;

**5. Es ist erlaubt,**

- a) die Netzjagd auf Seehunde auszuüben;
- b) die Netzjagd auf Kaninchen auszuüben;
- c) die Hetzjagd auf Wild auszuüben;
- d) die Such- und Treibjagd auf Waldschneepfen im Frühjahr auszuüben;
- e) die Brackenjagd auf einer Fläche von weniger als 1.000 ha auszuüben.

**6. Zu den besonders schweren Fällen der Jagdwilderei (§ 292 StGB) gehört nicht, wenn**

- a) das gewilderte Schalenwild mehr als 50 kg wiegt;
- b) die Tat zur Nachtzeit begangen wird;
- c) wenn die Tat in der Schonzeit begangen wird;
- d) wenn die Tat unter Anwendung von Schlingen begangen wird;
- e) wenn die Tat von mehreren mit Schusswaffen ausgerüsteten Tätern gemeinsam begangen wird;

**7. Zum Sammeln von Abwurfstangen bedarf es**

- a) eines Jagdscheins;
- b) einer Genehmigung der Jagdbehörde;
- c) nur einer mündlichen Erlaubnis des Jagdausübungsberechtigten;
- d) der schriftlichen Erlaubnis des Jagdausübungsberechtigten;
- e) der schriftlichen Erlaubnis der Unteren Naturschutzbehörde.

**8. Welche Aussage über das Jagdrecht ist falsch?**

- a) Das Jagdrecht steht dem Eigentümer auf seinem Grund und Boden zu;
- b) das Jagdrecht kann als selbstständiges dingliches Recht nicht begründet werden;
- c) auf Flächen, an denen kein Eigentum begründet ist, steht das Jagdrecht den Ländern zu;
- d) das Jagdrecht kann in Deutschland im Lizenzsystem ausgeübt werden;
- e) das Jagdrecht darf nur in Jagdbezirken nach Maßgabe der §§ 4 ff. BJG ausgeübt werden.

**9. Gemäß der Tollwutverordnung besteht ein wirksamer Impfschutz bei Hunden und Katzen gegen Tollwut, wenn**

- a) ein Biss-Kontakt mit einem tollwütigen Tier stattgefunden hat, dieser Biss mindestens 12 Monate zurückliegt und der Hund oder die Katze nicht eingegangen ist;
- b) eine Impfung im Falle einer Erstimpfung bei Welpen im Alter von mindestens sechs Monaten mindestens 60 Tage nach Abschluss der Grundimmunisierung und längstens zwölf Monate zurückliegt;
- c) eine Impfung im Falle einer Wiederholungsimpfung jeweils innerhalb des Zeitraumes durchgeführt worden ist, den der Impfstoffhersteller für die jeweilige Wiederholungsimpfung angibt;
- d) dem Hund oder der Katze anlässlich der Tollwut-Impfaktion gegen Füchse zweimal je drei Impfköder unter Anwesenheit von zwei Zeugen verabreicht wurden;
- e) der Hund der Rasse Deutsch Kurzhaar angehört und seit mindestens zehn Generationen auf Tollwut-Resistenz gezüchtet wurde (Vorlage der Ahnentafel).

## 10. Grundsätzlich ist im Saarland verboten

- a) eine Drückjagd auf Rehwild;
- b) eine Treibjagd auf Rehwild;
- c) eine Treibjagd auf Rotwild;
- d) die Jagd auf Haarraubwild mit Lebendfallen;
- e) eine Treibjagd auf Schwarzwild

auszuüben.

## 11. Wann ist die Verwendung bzw. Nutzung einer künstlichen Lichtquelle erlaubt?

- a) Auf einem Waldweg wird ein Reh vom Scheinwerfer eines herannahenden Fahrzeugs beleuchtet. Der Jagd ausübende nutzt diese Gelegenheit und erlegt das Reh, ohne dass der Straßenverkehr gefährdet wird;
- b) ein Jäger erlegt im Lichtschein einer nahen Flutlichtanlage ein Stück Damwild;
- c) ein Hochofenabstich ermöglicht es dem Jäger, einen ranzenden Fuchs zu erlegen;
- d) ein Jäger erlegt an einer Kirmung einen Frischling unter Zuhilfenahme einer Taschenlampe, die nicht mit der Schusswaffe verbunden ist;
- e) am Dorfrand wird im Schein der Ortsbeleuchtung ein Kaninchen erlegt.

## 12. Ein Jagdgast schießt ein Stück Schalenwild krank, das in den Hofraum eines Landwirtes flüchtet und dort verendet. Wem steht das Wildbret zu?

- a) Dem Jagdgast (Schützen);
- b) dem Jagd ausübungsberechtigten;
- c) dem Landwirt;
- d) der Jagdgenossenschaft;
- e) der Zivilgemeinde.

## 13. Welche Aussage ist richtig?

- a) Die Jagderlaubnis bedarf nur dann der Schriftform, sofern der Jagdgast die Jagd ohne Begleitung des Jagd ausübungsberechtigten ausübt;
- b) die Jagderlaubnis bedarf nur dann der Schriftform, sofern der Jagdgast die Jagd ohne Begleitung des für den Bezirk bestätigten Jagdaufsehers ausübt;
- c) die Jagderlaubnis bedarf der Schriftform, sofern der Jagdgast die Jagd ohne Begleitung des Jagd ausübungsberechtigten oder des für den Jagdbezirk bestätigten Jagdaufsehers ausübt;
- d) die Unterschrift des Jagdpächters auf einem Jagderlaubnisschein bedarf immer der öffentlichen Beglaubigung;
- e) auch im Falle einer Mehrzahl von Pächtern muss ein Jagderlaubnisschein stets nur von einem Pächter unterschrieben werden.

**14. Wo/wann spielen die anderen als die im Jagdbezirk vorkommenden Hauptholzarten eine Rolle?**

- a) Bei der Bemessung des Pachtzinses;
- b) beim Wildschaden;
- c) bei der Fütterung von Schalenwild;
- d) wenn die Jagd nach den Umständen des einzelnen Falles die öffentliche Ruhe, Ordnung oder Sicherheit stören oder das Leben von Menschen gefährden würde;
- e) nur in National- und Wildparken.

**15. Welche Aussage ist zutreffend? Die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forst und Gartenbau (früher LBG)**

- a) ist die gesetzlich vorgeschriebene Jagdhaftpflichtversicherung für alle Jäger;
- b) ist die gesetzliche Unfallversicherung für alle Jäger;
- c) ist die gesetzliche Unfallversicherung für Jagdausübungsberechtigte, mithelfende Angehörige und Jagdhelfer;
- d) ist die gesetzlich vorgeschriebene Haftpflichtversicherung nur für alle Jagdausübungsberechtigten;
- e) ist die gesetzlich vorgeschriebene Haftpflichtversicherung für alle Jagdausübungsberechtigten.

**16. Ein beschossenes und offensichtlich schwer krankes Stück Schalenwild flüchtet von einem saarländischen Revier in ein französisches. Welche Wildfolge gilt?**

- a) Gar keine Wildfolge;
- b) die deutsche Wildfolge;
- c) die französische Wildfolge;
- d) die zwischen den benachbarten Jagdausübungsberechtigten schriftlich oder mündlich vereinbarte Wildfolge;
- e) nur die zwischen den benachbarten Jagdausübungsberechtigten schriftlich vereinbarte Wildfolge.

**17. Wer benötigt einen Waffenschein?**

- a) Der Jäger bei der befugten Jagdausübung;
- b) jeder, der eine erlaubnispflichtige Schusswaffe besitzt;
- c) wer als Berechtigter mehr als 3 erlaubnispflichtige Schusswaffen zum Schießstand transportiert;
- d) wer auf einem Schießstand mit erlaubnispflichtigen Schusswaffen schießen möchte;
- e) grundsätzlich jeder, der eine Schusswaffe außerhalb der eigenen Wohnung, Geschäftsräume oder des befriedeten Besitztums führt.

**18. Welche Aussage ist falsch?**

- a) Gemeinschaftliche Jagdbezirke können durch Verlängerung des laufenden Pachtverhältnisses verpachtet werden;
- b) gemeinschaftliche Jagdbezirke können durch öffentliche Ausbietung verpachtet werden;
- c) gemeinschaftliche Jagdbezirke können durch freihändige Vergabe verpachtet werden;
- d) bei der Verpachtung durch öffentliche Ausbietung anlässlich einer Versteigerung darf ein Zuschlag nur auf schriftliche Gebote erfolgen;
- e) die Verpachtung durch öffentliche Ausbietung kann im Wege der Versteigerung durch Zuschlag auf mündliche oder schriftliche Gebote erfolgen.

**19. Welche der folgenden Aussagen über die Pflichten der unmittelbaren Teilnehmer an einer Treibjagd ist falsch?**

- a) Nach Einnehmen des zugewiesenen Standes muss sich der Schütze mit seinem jeweiligen Nachbarn verständigen;
- b) der zugewiesene Stand darf vor Beendigung des Treibens weder verändert noch verlassen werden;
- c) ein Durchziehen mit angeschlagener Waffe durch die Schützen- oder Treiberlinie ist untersagt;
- d) nur Treiber müssen sich deutlich farblich von der Umgebung abheben;
- e) bei jedem Kesseltreiben darf nach dem Signal „Treiber rein“ nicht mehr in den Kessel hineingeschossen werden; das ausbrechende Wild wird erst nach Passieren der Schützenlinie beschossen.

**20. Vor Jagdbeginn muss sich der Jagdherr/Jagdleiter nicht (unbedingt) darüber vergewissern, dass**

- a) jeder Schütze einen gültigen Jagdschein mit sich führt;
- b) jeder Schütze die für seine Waffe erforderliche Waffenbesitzkarte mit sich führt;
- c) Jugendliche an der Treibjagd nicht als Schützen teilnehmen;
- d) die für die Gesellschaftsjagd geltenden besonderen Sicherheitsbestimmungen eingehalten werden;
- e) genügend brauchbare Jagdhunde zur Verfügung stehen.

**21. Welche Aussage ist falsch?**

- a) Jagdpachtverträge sind schriftlich abzuschließen;
- b) die Laufzeit des Jagdpachtvertrages soll mindestens 5 und höchstens 10 Jahre betragen;
- c) laufende Pachtverträge dürfen nicht auf kürzere Zeit verlängert werden;
- d) die Jagdbehörde kann den Vertrag binnen 3 Wochen nach Eingang der Anzeige beanstanden;
- e) die Jagdausübung ist grundsätzlich nicht vor Ablauf von 3 Wochen nach Vorlage des Pachtvertrages bei der Jagdbehörde zulässig.

**22. Eine WBK wird zum Erwerb einer Pistole (oder eines Revolvers) ausgestellt. Wie lange ist sie gültig?**

- a) 1 Woche;
- b) 2 Wochen;
- c) 1 Monat;
- d) 3 Monate;
- e) 1 Jahr.

**23. Welche Aussage ist falsch? Der Jagdschein muss versagt werden**

- a) Personen unter 18 Jahren;
- b) Personen, die nicht die erforderliche Zuverlässigkeit oder körperliche Eignung besitzen;
- c) Personen, denen der Jagdschein entzogen ist, während der Dauer der Entziehung oder während einer Sperre für die Wiedererteilung des Jagdscheins;
- d) Personen, die keine ausreichende Jagdhaftpflichtversicherung nachweisen;
- e) Personen, die die Jägerprüfung nicht bestanden haben.

**24. Es ist verboten,**

- a) die Treibjagd auf Rotwild als Ansitzbewegungsjagd auf einer zusammenhängenden bejagbaren Fläche von mindestens 200 ha in der Zeit vom 16. Oktober bis 15. Januar auszuüben;
- b) die Jagd mit Fanggeräten, die das gefangene Tier sofort töten, auszuüben;
- c) die Jagd auf Schwarzwild, Raubwild und Wildkaninchen zur Nachtzeit auszuüben;
- d) die Jagd auf Fasanen, die mit Erlaubnis der Jagdbehörde ausgesetzt wurden, 13 Monate nach dem Aussetzen der Tiere, auszuüben;
- e) jegliche Fallenjagd auszuüben.

**1. Durch einen scharf abgesetzten, rein weißen Bürzelfleck zeichnet sich aus**

- a) der Fischadler;
- b) der Schwarzmilan;
- c) die Kornweihe;
- d) der Eisvogel;
- e) die Nebelkrähe.

**2. Fasanengesperre lösen sich auf**

- a) mit der Herbstmauser;
- b) im nachfolgenden Winter;
- c) im folgenden Frühjahr;
- d) beim Erstgelege im folgenden Jahr;
- e) bei der Paarung im nächsten Jahr.

**3. Weidkörner (Magensteine) sind besonders typisch für**

- a) Schnepfen;
- b) Bekassinen;
- c) Hasen;
- d) Kaninchen;
- e) Hühnervogel.

**4. Kormorane**

- a) sind in Deutschland sehr selten;
- b) müssen ihr Gefieder aufgrund ihrer wassergebundenen Lebensweise intensiv fetten;
- c) paaren sich gerne mit Rallen und bilden die unfruchtbaren sogenannten „Scherben“;
- d) sind „Koloniebrüter“;
- e) besitzen ein einheitlich „rabenschwarzes“ Gefieder.

**5. Typische Zugvögel sind**

- a) Krick- und Knäkenten;
- b) Wiesenralle und Turteltauben;
- c) Wanderfalken und Waldohreulen;
- d) Nebelkrähen und Tannenhäher;
- e) Turmfalken und Merline.

## 6. Weidkörner dienen der

- a) ausschließlichen Versorgung des Wildes mit Mineralien;
- b) Versorgung des Wildes mit Eiweiß;
- c) Ausschmückung des Auerhahns bei der Balz;
- d) Zerkleinerung der aufgenommenen Nahrung im Magen;
- e) Verfestigung der Ausscheidung.

## 7. Vögel zeigen meist typische Formen des Zusammenlebens. Es leben die

- a) Graugänse polygam;
- b) Hohltauben polygam;
- c) Waldschnepfen monogam;
- d) Haselhühner monogam;
- e) Fasane monogam.

## 8. Haubentaucher

- a) leben polygam;
- b) brüten in Höhlen;
- c) leben von Pflanzen;
- d) bauen ein Schwimmnest;
- e) sind Nesthocker.

## 9. Jungtiere unterscheiden sich häufig von ausgewachsenen Alttieren. Welche Aussage ist richtig?

- a) Junge Saatkrähen haben noch keine Befiederung an der Schnabelwurzel;
- b) alte Baumfalken haben rostrote „Hosen“;
- c) junge Dachse öffnen erst nach 4 Monaten die Augen;
- d) alte Habichte haben braun-schwarze Augen;
- e) alte Feldhühner haben gelbe Ständer.

## 10. Der geräuschlose Flug der Eulen wird ermöglicht durch

- a) das Fehlen des Flaumgefieders;
- b) die besonders langen Schwingen;
- c) die unverhakten Enden der Schwungfedern;
- d) den langsamen Flügelschlag;
- e) die kiellosen Federn.

## 11. Otter

- a) gehören zur Familie der Kleinbären;
- b) ernähren sich von Fischen, Amphibien, Reptilien, Wassergeflügel und Kleinsäugetern;
- c) sind typische Kulturfolger;
- d) besitzen 44 Zähne;
- e) besitzen aufgrund der weichen Fischnahrung keine Reißzähne.



**12. Vom Abwurf des alten bis zum Fegen des neuen Geweihs vergehen beim Rothirsch ungefähr**

- a) 2 Monate;
- b) 3 Monate;
- c) 5 Monate;
- d) 7 Monate;
- e) 8 Monate.

**13. Hasen unterscheiden sich von Kaninchen**

- a) durch die Stiftzähne;
- b) im Sozialverhalten;
- c) in der Anzahl der Zehen;
- d) in der Form des Schädeldaches;
- e) in der Härte der Knochen.

**14. Von den in die europäische Wildbahn eingebürgerten und/oder eingewanderten Tierarten**

- a) stammt der Waschbär aus Australien;
- b) wurde die Türkentaube aus Nordamerika zu uns gebracht;
- c) wurde der Enok in der ehemaligen westlichen Sowjetunion ausgesetzt und ist zu uns gewandert;
- d) kommt der Nutria aus Nordamerika;
- e) wurde der Mink aus England zu uns gebracht.

**15. Dachse**

- a) wiegen durchschnittlich 25 kg;
- b) sind reine Fleischfresser;
- c) können im Februar oder im Juli / August ranzen;
- d) sind Zehenspitzenläufer;
- e) halten einen Winterschlaf von November bis Februar.

**16. Spuren und Fährten geben vielfach Zeugnis über eine Wildart.**

- a) Hasen setzen die Hinterläufe bei schnellerem Lauf hinter die Vorderläufe;
- b) Füchse zeigen neben dem langsamen „Schnüren“ auch den „Paartritt“ des schnellen Laufes;
- c) bei alten Rothirschen befinden sich die Trittsiegel der Hinterläufe hinter denen der entsprechenden Vorderläufe;
- d) Steinmarder und Großwiesel zeichnen in ihren Spuren keine Krallen ab;
- e) bei Rothirschen sind die Abdrücke des Hinterlaufes stärker als die des Vorderlaufes.

## 17. Lautäußerungen

- a) kennt man beim Rotwild nur bei der Brunft;
- b) von Rehwild vernimmt man nur nachts;
- c) von Füchsen sind nicht bekannt;
- d) von Gamswild sind z.B. als „Pfeifen“ bekannt;
- e) von Hasen sind nicht bekannt.

## 18. Waschbären

- a) sind sehr anpassungsfähig;
- b) sind „echte Winterschläfer“;
- c) gehören zu den marderartigen Raubtieren;
- d) waren ursprünglich in Kleinasien beheimatet;
- e) machen keine „Winterruhe“.

## 19. Zu den Nichtwiederkäuern gehören

- a) Muffelwild;
- b) Trughirsche;
- c) Steinwild;
- d) Schwarzwild;
- e) Gamswild.

## 20. Füchse

- a) sind Kulturflüchter;
- b) verbringen die größte Zeit ihres Lebens im Bau;
- c) ranzen im Juli / August und besitzen eine Eiruhe;
- d) haben eine Tragzeit von 63 Tagen;
- e) sind Nahrungsgeneralisten.

## 21. Welche Aussage über die Gamstrophäen ist richtig?

- a) Die Höhe der Gamskrucke ist nach den ersten 5 Jahren im wesentlichen festgelegt;
- b) die Schläuche haben pro Jahr einen gleichbleibenden Zuwachs;
- c) die Art der Jahresringe ist Grundlage für die Bestimmung des Geschlechts;
- d) kapitale Trophäen bringen nur die Gamsböcke;
- e) die schönsten Gamsbärte zeigt die Sommergams.

## 22. Borreliose

- a) wird durch Viren verursacht;
- b) ist eine Erkrankung, bei der es zu hofartigen Rötungen der Haut kommen kann;
- c) ist eine Form der Frühsommer-Meningo-Enzephalitis;
- d) tritt vor allem im Spätherbst auf;
- e) kommt nur in Gebieten Osteuropas auf.

**23. Welche Aussage ist falsch?**

- a) Beim Auftreten von Wildseuchen ist die Oberste Jagdbehörde Ansprechpartner für die Jägerschaft;
- b) die „unschädliche Beseitigung“ von tot aufgefundenem Wild erfolgt in der Tierkörperverwertung oder durch ausreichend tiefes Vergraben außerhalb von Wasserschutzgebieten;
- c) zur Untersuchung eines tollwutverdächtigen Fuchses muss das ganze Tier zur Untersuchungsbehörde verbracht werden;
- d) eine Trichinenschau muss bei allen Fleisch- und Allesfressern, die dem menschlichen Verzehr zugeführt werden, stattfinden;
- e) Tollwut und Brucellose gehören zu den Zoonosen.

**24. Die Kokzidiose (Coccidiose)**

- a) ist eine durch Bakterien verursachte Erkrankung beim Hasen;
- b) befällt meistens die säugende Häsin und ist somit Ursache für das Verenden des gesamten Satzes;
- c) wird durch Aufnahme der Nachgeburt übertragen;
- d) befällt vorwiegend Jungtiere und zeigt als Krankheitsbild starken Durchfall und Abmagerung;
- e) zerstört die Lungenbläschen.

**1. Buschieren ist eine Jagdart, die auf folgende Wildart erfolgreich ausgeübt werden kann**

- a) Fuchs;
- b) Marder;
- c) Hase;
- d) Ringeltaube;
- e) Rebhuhn.

**2. Beim Verblasen der Strecke stehen die Jäger mit ihren Waffen**

- a) im großen Kreis um die Strecke;
- b) vor der Strecke hinter dem Jagdherm;
- c) mit dem Rücken zur Strecke;
- d) zu beiden Seiten der Strecke;
- e) hinter der Strecke.

**3. In welcher Jahreszeit sind Raubwildbälge am besten zu verwerten?**

- a) Im Frühjahr;
- b) im Sommer;
- c) im Herbst;
- d) im Winter;
- e) zu jeder Jahreszeit, wenn sie richtig behandelt werden.

**4. Der Wartebruch**

- a) besteht aus zwei armlangen befegten Fichten-Zweigen, die in Kreuzform am Boden liegen;
- b) hängt gut sichtbar an einem Baum;
- c) liegt auf dem erlegten Stück Schalenwild;
- d) besteht aus zwei armlangen bruchgerechten Zweigen, die gekreuzt übereinander am Boden liegen;
- e) besteht aus einem armlangen befegten Tannen-Zweig.

**5. Welche der folgenden Jagdarten ist eine typische Gesellschaftsjagd?**

- a) Die Hüttenjagd;
- b) die Baujagd;
- c) die Böhmisches Streife;
- d) die Suche;
- e) der Entenstrich.

**6. Welche der folgenden Jagdarten kann nicht im Walde durchgeführt werden?**

- a) Vorstehetreiben;
- b) Böhmisches Streifen;
- c) Drückjagd;
- d) Stöberjagd;
- e) Treibjagd.

**7. Was ist eine Beizjagd?**

- a) Jagd mit gebeizten Pfeilen;
- b) Jagd auf alles Federwild;
- c) Jagd während der Brunftzeit;
- d) Jagd mit abgetragenen Greifvögeln;
- e) Fortsetzung der Jagd in der Gastwirtschaft.

**8. Die Hörorgane des Fuchses nennt der Jäger**

- a) Löffel;
- b) Ohren;
- c) Gehöre;
- d) Behänge;
- e) Lauscher.

**9. Auf welche der folgenden Wildarten ist die Lockjagd mit Hilfe akustischer Mittel eher selten praktiziert?**

- a) Rotwild;
- b) Rehwild;
- c) Schwarzwild;
- d) Fuchs;
- e) Stockenten.

**10. Welches der nachfolgenden Pirschzeichen können Sie am Anschlag eines Stück Rotwildes nicht finden?**

- a) Panseninhalt;
- b) Leberstücke;
- c) Dunen;
- d) Röhrenknochen;
- e) Schnitthaar.

**11. Welche Vorschrift entstammt den Vorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz (VSG) der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (ehemals Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft "UVV-Jagd")?**

- a) Die Treiber müssen fest, zweckmäßig und regendicht gekleidet sein;
- b) zu ihrer Sicherheit ist das Tragen besonders dicker Elchlederhosen und schusssicherer Westen vorgeschrieben;
- c) aus Sicherheitsgründen hat jede Treibergruppe mindestens ein Handy mitzuführen;
- d) bei Gesellschaftsjagden müssen sich alle an der Jagd unmittelbar beteiligten deutlich von der Umgebung abheben;
- e) wenn das Vorkommen von Sauen erwartet wird, muss jeder Treiber zum Selbstschutz eine kalte Waffe mitführen.

**12. Was versteht der Jäger unter "Anstand"?**

- a) Das Verhalten gegenüber anwesenden Jägerinnen;
- b) das Tragen gepflegter Jagdkleidung;
- c) das waidgerechte Verhalten während der Treibjagd;
- d) den selbstverständlichen Gebrauch der Jägersprache;
- e) das Erwarten des Wildes von einem gedeckten Platz aus.

**13. Ein Jagdterrier wird in einem nicht befahrenen Fuchsbau laut. Wie nennt der Jäger diesen Laut?**

- a) Standlaut;
- b) Vorliegelaut;
- c) Totverbellerlaut;
- d) Baulaut;
- e) Spurlaut.

**14. In einem Zwinger muss dem Hund entsprechend seiner Widerristhöhe folgende uneingeschränkt benutzbare Bodenfläche zur Verfügung stehen:**

**Bei einem Hund von bis zu 50 cm Widerristhöhe mindestens**

- a) 4 qm;
- b) 6 qm;
- c) 8 qm;
- d) 10 qm;
- e) 12 qm.

**15. Wann bezeichnet der Jäger seinen Hund als „Riemenfest“?**

- a) Wenn der Schweißhund die Arbeit am Riemen sicher beherrscht;
- b) wenn der Hund immer am strammen Riemen geht;
- c) wenn der Hund nur am Riemen sauber bei Fuß geht;
- d) wenn der Hund nur mit der Leine abgelegt werden kann;
- e) wenn der Hund nur angeleint arbeiten kann.

**16. Die Bringtreueprüfung wird durchgeführt**

- a) mit dem Rebhuhn;
- b) mit dem Hasen;
- c) mit dem Fasan;
- d) mit dem Fuchs;
- e) mit dem Marder.

**17. Wann ist ein Jagdhund reherein?**

- a) Wenn er sich von der Rehfähre abpfeifen lässt;
- b) wenn er sich nicht mit Rehgeräusch genossen machen lässt;
- c) wenn er die Schweißfähre von Rehwild nicht arbeitet;
- d) wenn er beim Stöbern gesundes Rehwild nicht verfolgt;
- e) wenn er verendet gefundenes Rehwild nicht anschneidet.

**18. Welche Jagdhunderasse wird bei der Nachsuche nur auf Hochwild geführt?**

- a) Der Golden Retriever;
- b) der Hannoversche Schweißhund;
- c) der Deutsch Langhaar;
- d) der Deutsch Drahthaar;
- e) die Olper Bracke.

**19. Die Haarwildschleppen (Hase oder Fuchs) finden bei der VGP in welchem Gelände statt?**

- a) Wald;
- b) Feld;
- c) Acker;
- d) Wiese;
- e) in wechselndem, niedrigen Bewuchs.

**20. Welche Arbeit wird auf der Brauchbarkeitsprüfung nicht verlangt?**

- a) Schweißarbeit;
- b) Stöbern;
- c) Wasserarbeit;
- d) Verlorenbringen;
- e) Gehorsam.

**21. Wann ist ein Jagdhund spurlaut?**

- a) Wenn er Wild erblickt und Laut gibt;
- b) wenn er Wild sichtbar und laut verfolgt;
- c) wenn er eine Spur oder Fähre aufgenommen hat, verfolgt und laut gibt, ohne das Wild zu eräugen;
- d) wenn er laut gibt, ohne Wild eräugt oder Witterung aufgenommen zu haben;
- e) wenn er ein krankes Stück Schalenwild verbellt.

**22. Welches Rassekennzeichen besitzt der Große Münsterländer?**

- a) Spursicherheit;
- b) Raubwildschärfe;
- c) Verbindung der Farben „Weiß“ und „Schwarz“;
- d) sehr gute Wasserarbeit;
- e) gründliche, intensive Suche.

**23. Zu den Arbeiten „vor dem Schuss“ gehören**

- a) Brackieren und Lancieren;
- b) Schweißarbeit und Brackieren;
- c) Frei-Verlorensuche und Stöbern;
- d) Bringtreue und Suche;
- e) Buschieren und Apportieren.

**24. Wogegen kann nicht geimpft werden?**

- a) Tollwut;
- b) Staupe;
- c) Hepatitis;
- d) Parvovirose;
- e) Fuchsbandwurm .



- 1. In einem Feldrevier sollen die Lebensbedingungen für das Rebhuhn verbessert werden; welche Maßnahme bietet sich vorrangig an?**
  - a) Anlagen von Tränken (Wasserstellen);
  - b) Schaffung von Deckung im Winter durch Zwischenfruchtanbau;
  - c) Anlegen von Dauergrünflächen;
  - d) Aussaat von Sommergetreide;
  - e) Anbau von Körnermais.
  
- 2. Welche Äsung kann vom Rehwild in seinem Magen-Darm-Trakt nicht aufgeschlossen werden und ist daher für seine Fütterung in der Notzeit nicht geeignet?**
  - a) Futterrüben;
  - b) Silage;
  - c) Eicheln;
  - d) Apfeltrester;
  - e) Stroh.
  
- 3. Welche der nachgenannten Pflanzen ist zur Anlage einer Prossholzfläche ungeeignet?**
  - a) Eiche;
  - b) Hainbuche;
  - c) Kiefer;
  - d) Linde;
  - e) Hasel.
  
- 4. Welche Pflanze ist bei der Wildackerbestellung als Sommeräsung besonders geeignet?**
  - a) Markstammkohl;
  - b) Rüben;
  - c) Westfälischer Furchenkohl;
  - d) Winterraps;
  - e) Buchweizen.

**5. Die sogenannte Landwirtschaftsklausel wurde in § 5 des Bundesnaturschutzgesetzes neu gefasst. Absatz 1 lautet:**

- a) Bei Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ist die besondere Bedeutung einer natur- und landschaftsverträglichen Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft für die Erhaltung der Kultur- und Erholungslandschaft zu berücksichtigen;
- b) die ordnungsgemäße Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft dient in der Regel den Zielen dieses Gesetzes;
- c) die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft ist nur dann erlaubt, wenn mindestens 10 % der jeweiligen Betriebsfläche nach ökologischen Grundsätzen bewirtschaftet wird;
- d) die Land-, Forst und Fischereiwirtschaft unterliegt nicht den Vorschriften des Gesetzes;
- e) Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege müssen so durchgeführt werden, dass Beeinträchtigungen einer ordnungsgemäßen land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Nutzung, insbesondere Wildschäden, möglichst vermieden werden.

**6. Wie heißen die nach dem Bundesnaturschutzgesetz festgesetzten Einzelschöpfungen der Natur oder entsprechende Flächen bis 5 ha, deren besonderer Schutz**

1. aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder
2. wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit erforderlich ist?

- a) Naturschutzgebiete;
- b) Nationalparks;
- c) Landschaftsschutzgebiete;
- d) Naturparks;
- e) Naturdenkmale.

**7. In welchen Plänen sind gemäß Bundesnaturschutzgesetz die Erfordernisse und Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege für den Bereich eines Landes bzw. für Teile eines Landes darzustellen?**

- a) In Flora-Fauna-Habitat-Plänen;
- b) in Bebauungsplänen;
- c) in Bauleitplänen;
- d) in Flächennutzungsplänen;
- e) in Landschaftsprogrammen und Landschaftsrahmenplänen.

**8. Wie heißen die nach dem Bundesnaturschutzgesetz rechtsverbindlich festgesetzten Teile von Natur und Landschaft, deren besonderer Schutz**

- 1. zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes**
- 2. zur Belebung, Gliederung oder Pflege des Orts- und Landschaftsbildes oder**
- 3. zur Abwehr schädlicher Einwirkungen oder**
- 4. wegen ihrer Bedeutung als Lebensstätte bestimmter wildlebender Tier- und Pflanzenarten**

**erforderlich ist?**

- a) Naturschutzgebiete;
- b) Nationalparks;
- c) Landschaftsschutzgebiete;
- d) Naturparks;
- e) geschützte Landschaftsbestandteile.

**9. Was ist ein Biotop?**

- a) Eine Spezialdisziplin des Naturschutzes;
- b) der Lebensraum einer Pflanzenart;
- c) ein Naturschutzverband;
- d) der Lebensraum einer Lebensgemeinschaft;
- e) ein Teilgebiet des technischen Umweltschutzes.

**10. Ist der Eigentümer oder Nutzungsberechtigte eines Grundstückes berechtigt, zur Verhütung von Wildschäden das Wild von den Grundstücken abzuhalten oder zu verscheuchen?**

- a) Da nach dem Bundesnaturschutzgesetz die Pflanzen- und Tierwelt zu schützen und zu pflegen ist, darf das Wild nicht von den Grundstücken abgehalten oder verscheucht werden;
- b) wenn der Jagdpächter den Ersatz des Wildschadens ganz übernommen hat, darf der Eigentümer oder der Nutzungsberechtigte eines Grundstückes das Wild nicht von den Grundstücken verscheuchen oder abhalten;
- c) die Grundstücke, die einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk angegliedert sind, müssen jederzeit uneingeschränkt für das Wild zugänglich sein;
- d) der Eigentümer oder Nutzungsberechtigte eines Grundstückes ist berechtigt, das Wild zur Vermeidung von Wildschäden von den Grundstücken abzuhalten oder zu verscheuchen;
- e) es ist dem Eigentümer oder Nutzungsberechtigten eines Grundstückes verboten, Wild in seinen Äsungsstätten zu stören.

**11. Die Hybrid-Rosen-Pflanzung einer Gärtnerei ohne übliche Wildschutzvorrichtungen in der freien Landschaft, die zu einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk gehört, wird vom Rehwild durch Verbiss geschädigt; wer ist verpflichtet, den Wildschaden zu ersetzen?**

- a) Die Jagdgenossenschaft hat dem Geschädigten den Wildschaden zu ersetzen;
- b) den Jagdpächter, der den Ersatz des Wildschadens im Jagdpachtvertrag übernommen hat, trifft die Ersatzpflicht;
- c) sofern nichts anderes vereinbart ist, hat der Jagdausübungsberechtigte den Wildschaden zu ersetzen;
- d) Der Wildschaden an Sonderkulturen (Hybrid-Rosen) ohne übliche Wildschutzvorrichtungen im Freiland wird nicht ersetzt;
- e) Die Innung, in der die Rosenzüchter zusammengeschlossen sind, ersetzt den Wildschaden.

**12. Welche Aussage über die Wildschadenersatzpflicht im Saarland ist falsch?**

- a) Wildschaden an Grundstücken, auf denen die Jagd ruht oder dauernd nicht ausgeübt werden darf, wird nicht erstattet;
- b) es sind auch Wildschäden an Streuobstwiesen zu ersetzen, die wie Grünland genutzt werden und auf denen regelmäßig weniger als 150 Obstbäume je Hektar stehen;
- c) Wühlschäden an Streuobstwiesen sind auch dann ersatzpflichtig, wenn zum Schadenszeitpunkt das Fallobst nicht abgeräumt ist;
- d) Nicht ersatzpflichtig sind Wühlschäden an Streuobstwiesen, wenn zum Schadenszeitpunkt das Fallobst nicht abgeräumt ist;
- e) Wildschaden kann auf dem ordentlichen Rechtsweg (vor Gericht) erst geltend gemacht werden, wenn die Gemeinde ein (außergerichtliches) Vorverfahren durch Erlass eines Vorbescheides abgeschlossen hat.

**13. Ein Maisfeld wird drei Monate nach dem Ausbringen der Saat durch Schwarzwild so geschädigt, dass der Schaden im gleichen Wirtschaftsjahr durch Neusaat nicht ausgeglichen werden kann; in welchem Umfang ist der Wildschaden zu ersetzen?**

- a) In dem Umfange, wie der Wildschaden sich zur Zeit der Ernte bemessen lässt;
- b) die vom Geschädigten bis zum Schadenszeitpunkt getroffenen Aufwendungen für den Maisacker sind zu ersetzen;
- c) da der Mais grundsätzlich einer erhöhten Gefährdung durch das Schwarzwild ausgesetzt ist, wird der Wildschaden nicht ersetzt;
- d) Schwarzwild verursacht keinen ersatzpflichtigen Wildschaden;
- e) da der Mais zu den hochwertigen Handelsgewächsen zählt, hat der Geschädigte keinen Anspruch auf Wildschadenersatz.

**14. Welche der nachgenannten Tierarten unterliegen nicht dem Jagdrecht?**

- a) Biber, Bisam;
- b) Blässhuhn, Graureiher;
- c) Baummarder, Steinmarder;
- d) Haubentaucher, Kolkrabe;
- e) Wachtel, Waldschnepfe.

**15. Wie nutzt der Landwirt Zwischenfruchtanbau?**

- a) zur Gewinnung von Stallstreu;
- b) zur Gründüngung;
- c) als Sichtschutz;
- d) zur Heugewinnung;
- e) zum Abbau der Bodensäure.

**16. Welcher Boden hat die nachgenannten Eigenschaften: meist guter Nährstoffgehalt, sehr feinkörnig, schlechte Durchlüftung, kalter Boden, quillt bei Wasseraufnahme, wirkt gesättigt wasserstauend, schwer bearbeitbar?**

- a) Sandboden;
- b) Tonboden;
- c) Lehmboden;
- d) Löß;
- e) Kiesboden.

**17. Welcher Dünger wird zur Reduzierung der Bodensäure eingesetzt?**

- a) Stickstoff;
- b) Phosphor;
- c) Kali;
- d) Kalk;
- e) Mangan.

**18. Zu welchem Zeitpunkt soll der erste Schnitt zur Heugewinnung erfolgen, wenn er mit dem höchsten Nährstoffgehalt der Obergräser zusammenfallen soll?**

- a) unmittelbar vor der Blüte der Obergräser;
- b) nach der Blüte der Obergräser;
- c) nach der Samenbildung;
- d) wenn der Samen ausgefallen ist;
- e) nicht vor dem 01. August.

**19. Welche der nachgenannten Pflanzen ist für den Gründüngungsanbau besonders geeignet?**

- a) Futterrübe;
- b) Mais;
- c) Phacelia;
- d) Weizen;
- e) Roggen.

**20. Welcher Baum reagiert bei Verletzung mit starkem Harzaustritt?**

- a) Linde;
- b) Erle;
- c) Birke;
- d) Eiche;
- e) Fichte.

**21. Welches der nachgenannten Insekten wird vom Förster gerne gesehen und deshalb im Waldbau gefördert?**

- a) Borkenkäfer;
- b) große rote Waldameise;
- c) Eichenwickler;
- d) Blattwespe;
- e) Holzwespe.

**22. Wie bezeichnet der Forstmann einen Wald, der durch Pflanzung entstanden ist und der Nutzholzerzeugung dient?**

- a) Samenwald;
- b) Niederwald;
- c) Mittelwald;
- d) Hochwald;
- e) Urwald.

**23. Was bezeichnet der Förster als Dickung?**

- a) einen Altbestand aus dicken Bäumen;
- b) einen Jungbestand ab dem Zeitpunkt der gegenseitigen Astberührung bis zum Einsetzen der Schaftreinigung;
- c) einen Jungbestand nur aus Stockausschlägen;
- d) einen Bestand, dessen Stämme im Durchschnitt dicker als 15 cm sind;
- e) einen Bestand aus nur einer Holzart.

**24. Wodurch können bei der Waldbewirtschaftung die Äsungsverhältnisse für das Rehwild verbessert werden?**

- a) Durch den Anbau von Nadelholzmonokulturen;
- b) durch Begünstigung und Erhaltung von Weichhölzern;
- c) durch Erhaltung von Kiefer-Überhältern;
- d) durch Bekämpfung des Borkenkäfers;
- e) der Waldboden muss durch minimale Eingriffe möglichst dunkel gehalten werden.

**1. Sind Selbstladeflinten in Deutschland für Jagdzwecke zugelassen?**

- a) nein;
- b) ja, alle;
- c) ja, wenn sie insgesamt mit maximal drei Patronen geladen sind;
- d) ja, wenn sie lediglich fünfschüssig sind;
- e) nein, Selbstladeflinten sind Vollautomaten und als solche zur jagdlichen Verwendung nicht zugelassen.

**2. Welche Aussage ist vollständig richtig?**

- a) Selbstladepistolen haben in der Regel Laufhakenverriegelungen;
- b) Selbstladepistolen besitzen in der Regel einen einfachen (unverriegelten) oder einen verriegelten Masseverschluss;
- c) Selbstladepistolen besitzen ausschließlich einen verriegelten Masseverschluss;
- d) Gebräuchliche Pistolenverschlüsse sind auch Querriegelverschlüsse;
- e) Pistolen können sowohl Zylinder - als auch Kastenverschlüsse haben.

**3. Welche Aussage ist falsch? Die kleinste Verpackungseinheit von Munition muss folgende Angaben tragen:**

- a) Herstellerbezeichnung;
- b) Zulassungszeichen;
- c) Fertigungsserie;
- d)  $V_0$ ;
- e) Bezeichnung der Munition (Kaliberangabe).

**4. Für welche der nachstehend aufgeführten Feuerwaffen besteht auch für den Jäger mit gültigem Jagdschein und einer Erwerbserlaubnis für Kurzwaffen Erwerbsverbot?**

- a) Langwaffen;
- b) einen Revolver;
- c) eine über den für Jagd- und Sportzwecke allgemein üblichen Umfang hinaus zusammenklappbare Langwaffe;
- d) eine großkalibrige Pistole;
- e) für 2 Kurzwaffen.

**5. Welche Aussage bezüglich des Gebrauchs von Waffen und Zielfernrohren ist falsch?**

- a) Beim Schießen mit zielfernrohrbestückten Jagdwaffen können Hindernisse im Nahbereich leicht übersehen werden;
- b) ein Vorteil des Schießens mit „geschlossener Visierung“ (mit Zielfernrohr) ist die Vergrößerung;
- c) das Zielfernrohr hat große Vorteile beim Schießen in der Dämmerung;
- d) beim Schießen mit zielfernrohrbestückten Jagdwaffen werden weniger Zielfehler gemacht als beim Schießen über Kimme und Korn;
- e) das Sehfeld wird beim Zielfernrohr auf eine Entfernung von 1.000 m bezogen.

**6. Bei Kipplaufwaffen muss der Lauf mit dem System verriegelt werden Welche Verriegelung bzw. welchen Verschluss gibt es nicht?**

- a) Flankenverschluss;
- b) Purdey-Verschluss;
- c) Seitenschloss-Verschluss;
- d) Greener-Verschluss;
- e) Kersten-Verschluss.

**7. Welche Aussage über Schrotpatronen ist richtig?**

- a) Der entstehende Gasdruck beträgt ca. 3.000 bar;
- b) der entstehende Gasdruck beträgt ca. 400 – 1.000 bar;
- c) die Schrotpatronenhülse besteht vollständig aus Messing;
- d) die Verwendung von Zinkschrot ist in Deutschland verboten;
- e) Weicheisenschrote haben bessere ballistische Eigenschaften als Bleischrote.

**8. Wie weit gefährden Flintenlaufgeschosse das Hintergelände?**

- a) 500 m;
- b) 800 m;
- c) 1.000 m;
- d) 1.500 m;
- e) 5.000 m.

**9. Zwecks Erzielung guter Trefferergebnisse beim Flintenschießen auf Flugwild ist Voraussetzung, dass**

- a) der Flintenschaft eine „englische Schäftung“ aufweist;
- b) der Schaft eine „Backe“ und einen „Schweinsrücken“ hat;
- c) der Schaft einen Pistolengriff aufweist;
- d) der Vorderschaft eine Mindestbreite von 6 cm hat und möglichst griffig ist (Fischhaut);
- e) der Schaft in Länge, Senkung, Schränkung und Pitch dem Schützen angepasst ist.



**10. Darf man im Saarland mit einer Flinte, Kal. 12, ein auf einer Drückjagd anwechselndes Stück Rehwild erlegen?**

- a) Nein;
- b) ja, wenn das Kaliber ausreichend ist und die Hülsenlänge 70 mm beträgt;
- c) ja, mit „Roller“;
- d) ja, mit bleifreiem Flintenlaufgeschoss;
- e) ja, aber nur mit Schrotkorngrößen über 1 mm Dicke.

**11. Eine Waffe mit einem Schrotlauf oben und einem Büchsenlauf unten heißt**

- a) Doppelbüchse;
- b) Büchsflinte;
- c) Bockbüchsflinte;
- d) Bockflintenbüchse;
- e) Bergstutzen.

**12. Wann wird die Büchse bei der Jagdausübung eingestochen?**

- a) Vor dem In-Anschlag-Gehen;
- b) vor dem Entsichern, nicht im Anschlag;
- c) nach dem Entsichern im Anschlag;
- d) nach dem Laden und Sichern;
- e) das bleibt jedem Schützen überlassen, wann er einsticht.

**13. Wie bezeichnet man Flinten, deren Schloss (Schlosse) beim Abkippen der Waffe Gespannt wird (werden)?**

- a) Hahnflinten;
- b) Handspannerflinten;
- c) Halbautomaten;
- d) Selbstspannerflinten;
- e) Pump-Guns.

**14. Aus welchem Lauf löst sich bei einem geladenen und entsicherten und nicht eingestochenen Normaldrilling der Schuss, wenn der Drilling auf „Kugel“ gestellt ist und der hintere Abzug betätigt wird?**

- a) Aus dem Büchsenlauf;
- b) aus keinem Lauf;
- c) aus dem rechten Schrotlauf;
- d) aus dem linken Schrotlauf;
- e) aus dem Büchsenlauf und dem linken Schrotlauf.

15. Welchen Vorteil bietet die separate Kugelspannung bei einer kombinierten Waffe?

- a) Die Waffe lässt sich sicherer handhaben und führen;
- b) es kann der Stecher dadurch entfallen;
- c) die Abzugswiderstände verringern sich;
- d) die Läufe schießen besser „zusammen“;
- e) die Lauferwärmung hat keinen Einfluss auf die Treffpunktlage.

16. Wie weit gefährden

1. moderne Büchsenpatrone (Bsp. 6,5 x 68)

2. Flintenlaufpatrone

3. 3 mm-Bleischrote

das Hintergelände? (Vollständig richtige Angabe)

	1.	2.	3.
a)	4 km	1 km	400 m;
b)	5 km	750 m	600 m;
c)	5 km	1,5 km	300 m;
d)	1,5 km	1,5 km	0,5 km;
e)	4,5 km	750 m	350 m.

17. Was versteht man im Zusammenhang mit Schusswaffen unter „Ballistik“?

- a) Die Flugbahn eines Geschosses vom Laufende bis zum Ziel;
- b) die Flugbahn eines Geschosses vom Verlassen des Hülsenmundes bis zum Auftreffen auf das Ziel;
- c) die Lehre vom Schuss;
- d) das Verhalten eines Geschosses beim Auftreffen auf den Wildkörper;
- e) die Deckung beim Schrotschuss.

18. Welche Wildart kann man mit der .222 Rem. mit Vollmantelgeschoss und 3,56 g Geschossgewicht auch unter dem Gesichtspunkt der Waidgerechtigkeit erlegen?

- a) Seehunde;
- b) Rehwild;
- c) schwache Sauen (bis 30 kg);
- d) Gämsen;
- e) Füchse.

19. Welche Aussage bezüglich kombinierten Waffen ist falsch?

- a) Jede mehrschüssige Waffe ist eine kombinierte;
- b) der Normaldrilling ist eine kombinierte Waffe;
- c) die Büchsenflinte ist eine kombinierte Waffe;
- d) jede Waffe mit mindestens einem Büchsen- und einem Schrotlauf ist eine kombinierte;
- e) die Bockbüchsenflinte ist eine kombinierte Waffe.

**20. Welche Aussage bezüglich Flinten ist falsch?**

- a) Flinten werden überwiegend für den Schuss auf bewegliche Ziele verwendet;
- b) Flinten haben glatte Läufe;
- c) Flinten neuerer Fertigung besitzen schwach ausgeprägte Züge und Felder und haben keine Würgebohrung mehr;
- d) Flinten werden meist mit unterschiedlichen Würgebohrungen gebaut;
- e) Flinten moderner Fertigung sind kein vollwertiger Büchsenersatz.

**21. Wie lautet der jagdliche Sammelbegriff für Saufeder, Waidbesteck, Nicker, Jagdtaschenmesser und Hirschfänger?**

- a) Hieb- und Stoßwaffen;
- b) Aufbrechwaffen;
- c) kalte Waffen;
- d) Abnickwaffen;
- e) Abfangwaffen.

**22. Welches Pulver findet Verwendung in Schrotpatronen?**

- a) Aggressives Pulver;
- b) offensives Pulver;
- c) defensives Pulver;
- d) „langsam“ abbrennendes Pulver;
- e) degressives Pulver.

**23. Welche Sicherung findet sich bei Doppelflinten am häufigsten?**

- a) Doppeltbolzensicherung;
- b) Stangensicherung;
- c) Abzugssicherung;
- d) Schlagstück-Sicherung;
- e) Federsicherung.

**24. Welches der nachgenannten optischen Hilfsmittel erlaubt das Erkennen feiner Details über große Entfernungen bei Tageslicht?**

- a) Zielfernrohr 8 x 56;
- b) Dachkant-Fernglas 10 x 40;
- c) Porro-Fernglas 7 x 42;
- d) Spektiv 20 - 60 x 80;
- e) Zielfernrohr mit Leuchtabsehen 2,5 - 10 x 48.